

# Unterhaltungs-Blatt.

Beilage

zur Preßburger Zeitung No. 80.

Dienstag, den 10. October 1826.

---

## L i t e r a t u r.

**S**urzgefaßter Unterricht Bolendächer zu bauen, für Wirthschaftsbeamte und Zimmerleute, von J. v. Gränzenstein. Mit 2 Steintafeln. gr. 8. Tyrnau 1826, Preis 30 kr. C. M. (Zu haben bei C. F. Wigand in Preßburg). Die meisten neuen Erfindungen greifen schwer in das praktische Leben ein. Schon der Begriff des Neuen an sich selbst hat für viele Menschen etwas Abschreckendes, wäre es auch nur, weil er Anstrengung des Geistes fordert, um sich ihn anzueignen, diese aber in der Regel der großen Menge höchst unangenehm ist. Wenn aber das Neue auch noch gegen das Interesse Einzelner anstößt, dann darf man sich über Widerstand nicht wundern. Bei den gegenwärtigen Zeitumständen dient jeder Erfindung die dadurch zu bewirkende Ersparniß zu besonderer Empfehlung; allein auf der andern Seite findet sich auch meistens Jemand, der durch diese Ersparniß entweder wirklich oder doch wenigstens vermeintlich beeinträchtigt wird, und sich ihrer daher keinesweges freut, wohl auch ihr nach Möglichkeit entgegen zu wirken bemüht ist. Es entsteht hieraus ein Krieg zwischen intellektuellen und materiellen Kräften, in dem, wie überall, die richtige Leitung der ersteren,

mit Ausdauer verbunden, zum Sieg führt. Allein eben die Fehler in der Leitung machen oft den besten Willen scheitern, und diese Fehler sind desto leichter zu begehen, je höheren, besonders exakten, Wissenschaften die Grundregeln entnommen sind, auf die sich praktische, allgemein anwendbare Erfindungen gründen. Desto verdienstlicher aber ist die Bemühung derjenigen, die auch jenen, durch Vereinfachung und Zurückführung der theoretischen Regeln auf bekannte mechanische Handgriffe, zu Hülfe kommen und sie gleichsam an dem ihnen sonst unzugänglichen Heiligthum Theil nehmen lassen, die sonst aus Mangel nöthiger Vorkenntnisse davon ausgeschlossen geblieben wären. Ein solches Verdienst erwarb sich Hr. Ignaz v. Grängenstein durch seinen oben genannten, eben erschienenen Unterricht Bohlendächer zu bauen, nach welchem auch der ganz gemeine Dorf-Zimmermann im Stande ist, ein ähnliches Dach ohne alle mathematische Berechnung aufzustellen.

Die Erfindung der Bohlendächer fand sogleich bei ihrem Entstehen eine Menge Freunde; allein mehrere mißglückte Versuche, wo entweder der Wind das ganze Dach davon trug, oder bey großer Breite die Mauern auseinander gedrückt, oder das Eindachungs-Material Anständen unterworfen befunden ward, verscheuchten gar Manchen von der Nachfolge, und schienen wenigstens so viel ganz bestimmt zu erweisen, daß es ohne einen sehr geschickten, wissenschaftlich gebildeten Mann vom Fach, schlechterdings unmöglich sei, ein Bohlendach zu errichten. Daher kam es, daß diese Art Bedachung, deren Nutzen und Vortheil gegen die ge-

wöhnliche augenscheinlich erwiesen war, nicht jene allgemeine Verbreitung fand, die sie wohl verdient und bei dem, durch Noth veranlaßtem, allgemeinem Bestreben nach Ersparniß, wohl auch erlangt haben würde.

Diesem Hinderniß ist durch den gemeinfaßlichen Unterricht des Hn. v. Gränzenstein abgeholfen, denn mit seinem Büchlein in der Hand, kann jeder Dorfs Zimmermann oder auch Müller den Forderungen des Bauherrn genügen, er mag nun sein Dach unter Stroh, Rohr, Schindeln oder Ziegel bestimmen. Der Unterricht ist in gemeiner, allgemein faßlicher Sprache vorgetragen, alle mathematischen Berechnungen sind vermieden, und was allenfalls an der Deutlichkeit noch in der Beschreibung fehlen könnte, durch die Zeichnung auf den beiden Steintafeln, die der Verfasser, als sehr geschickter Mathematiker und Mechaniker, selbst gezeichnet hat, auf das klarste auseinandergesetzt und zur Anschaulichkeit gebracht. Vollkommen überzeugt von dem Nutzen und der praktischen Brauchbarkeit dieses Werckens in jeder, selbst nicht sehr ausgedehnten Oekonomie, empfehlen wie es daher Allen, die davon Gebrauch machen können.

---

### O r i g i n a l i t ä t.

Der Vater des berühmten blinden Naturforschers Huber in Genf, stand mit Voltaire in der engsten Geistesverbindung und wußte ihn durch seinen schnellen und treffenden Witß eben so sehr in Respect zu erhalten, wie ehemals Piron, der epigrammatische Skorpion, dessen furchtbare Ueberlegenheit im Verwunden

Voltaire bis dahin allein anerkannt hatte, und einst öffentlich von ihm gestand: daß mit ihm nicht auszukommen sei, denn er habe seinen Witz immer in baa- rer Münze. Allein Huber hat sich auch als Schriftstel- ler bekannt gemacht, und Sulzer stiftete ihm in seiner Theorie der schönen Künste und Wissenschaften ein blei- bendes Denkmahl. Man hat von ihm ein Buch über den Flug der Vögel, welcher, auf der Jagd, die er leidenschaft- lich liebte, der Hauptgegenstand seiner Beobachtungen war. Wegen der darin befindlichen Figuren, wodurch die Directionslinien des Fluges einiger Vögel angedeu- tet wurden, erhielt dieses sonderbare Werk, das übri- gens wohl zu den ungelesensten gehören mag, die seit Erfindung der Buchdruckerkunst erschienen sind, den Na- men *Zickzack-Buch*, durch welchen sein Andenken sich bis jetzt in Genf erhalten hat. Als Thier-Maler erwarb er sich ebenfalls Ruf und Beifall. — Am her- vorstechendsten aber war sein unnachahmliches Talent, mit der einzigen Beihülfe einer Scheere, Landschaften aus Papier zu erschaffen, welche durch Richtigkeit und Schärfe der Umrisse, Reichthum und Schicklichkeit der Anordnung, Zartheit und Lustigkeit der Bäume, und besonders durch die frappante Ähnlichkeit der Portrait- figuren, die er gewöhnlich darin anbrachte, Kenner und Nichtkenner zur höchsten Bewunderung hinreißen. In Genthod befindet sich ein solches Kunstwerk von ihm, das Voltairen vorstellt, der in seinem Lieblings- kostüme — Schlafrock, Perücke und Pelzmütze — den Pegasus besteigt. Den einen Fuß hat er schon im Steig- bügel; und indem er den andern nachzuheben bemüht ist, entfällt ihm der Pantoffel. Seitwärts erblickt man

den Parnasß, als das Ziel des zu beginnenden Rittes.  
— An dem Profil des Dichters hatte er sich so lange und vielfältig geübt, daß er zuletzt im Stande war, dasselbe nicht nur mit auf den Rücken gehaltenen Händen auszuschnneiden, sondern sogar eine Scheibe Brod unter den Zähnen eines Jagdhundes so geschickt zu dirigiren, daß dieser Voltaires Silhouette nagen mußte. Die originelle Art, wie er den nämlichen Contour auf dem Schnee hervorbrachte, braucht nicht angegeben, kann aber leicht errathen werden.

---

### Nächtliche Erscheinung.

Der berühmte französische Geschichtschreiber und Präsident des Parlaments zu Paris, de Thou, bestand im J. 1598 zu Saumur ein nächtliches Abenteuer, das von ganz eigener Art war. Er hatte sich sehr ermüdet zu Bette gelegt und war fest eingeschlafen. Plötzlich kam es ihm vor, als läge eine ungewöhnliche Last auf seinen Füßen; er zog diese deswegen ungewöhnlich schnell weg, und erwachte durch den plötzlichen Fall, den diese Last durch sein Hinwegziehen that. De Thou glaubte, daß alles nur ein Traum sey; aber bald wurde er vom Gegentheil überzeugt, denn plötzlich hörte er, daß jemand in seinem Zimmer umherging. Er öffnete die Bettvorhänge, und erblickte beim Schimmer des Mondes eine große weiße Figur, die das Zimmer nach allen Richtungen durchstreifte. Zu gleicher Zeit sah er auf einem Stuhle einige armelige Lumpen liegen, und glaubte, daß sie Bettlern angehören möchten, die sich in sein Zimmer geschlichen

hätten, um ihn zu bestehlen. Als sich die Figur in diesem Augenblicke seinem Bette näherte, hatte er den Muth, sie zu fragen: wer sie sei? „Ich bin, gab sie zur Antwort, die Königin des Himmels.“ Diese Worte überzeugten ihn, daß sie eine Verrückte sei; er stand deshalb auf, rief seine Leute, ließ sie zur Thür hinausführen, legte sich von neuem nieder, und schlief bald ein. Am andern Morgen klärte es sich auf, daß die Vermuthung des Präsidenten gegründet gewesen war. Da er seine Thür zuzuschließen vergessen hatte, so war diese Person, die schlecht bewacht wurde, in sein Zimmer geschlichen. Der tapfere Schomberg, dem de Thou einige Tage darauf sein Abenteuer erzählte, gestand ihm, daß er sich in einer so verzweifeltsten Verlegenheit weit feiger benommen haben würde, als er; und der König, der diesen Vorfall durch Schomberg erfahren hatte, war derselben Meinung.

---

Wie kann man sich bei dem in's Wasser fallen leichter retten?

Vor verschiedenen Jahren las ich — sagt Herr Professor Flörke in seinen Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaft ic. — daß ein Frauenzimmer in London, das in die Themse fiel, die Gegenwart des Geistes hatte, sich gar nicht zu bewegen, sondern die Arme dicht am Leibe angeschlossen zu halten. Der Erfolg war, daß sie nicht untersank, sondern, mit dem Gesichte oben, ruhig dahin trieb, bis sie gerettet wurde. Jetzt wird nun in amerikanischen Blättern eben dieses beim Verunglücken im Was-

fer dringend empfohlen, und besonders davor gewarnt, die Arme aus dem Wasser zu strecken, weil dann der übrige Körper ja das Gewicht der Arme noch mittragen müsse, welches ein unausbleibliches Untersinken zur Folge habe. — Die Theorie ist ganz richtig und der Erfolg kann nicht ausbleiben. Aber wie viele Menschen, die nicht schwimmen können, werden so viele Besonnenheit behalten, sich auf diese Art zu retten?

---

### W i t t e r u n g s k u n d e.

Aus den Untersuchungen der Beschaffenheit unserer Atmosphäre, besonders der Luftströmungen in derselben, dann aus den Vorbereitungen des Naturtriebes bei Thieren und Pflanzen, kann — nach den Erfahrungen des Hrn. Dr. Fischer in Korneuburg, der meteorologische Schluß mit großer Wahrscheinlichkeit seines Erfolges aufgestellt werden, daß der künftige Winter von 1826 auf 1827 einer der kältesten und trockensten seyn werde. Denn die in den frühern Jahren im Herbst und Winter herrschend gewesenen, im Sommer kühlenden, und im Winter wärmenden, feuchtesten West- und Südwestwinde, werden selten seyn. Die größte Kälte wird um die Mitte des Januars bestehen.

---

### A n e k d o t e n.

Ein armer Landschullehrer hatte einen schwachköpfigen Sohn, der aber gern sein Nachfolger werden wollte. Aus Kraftmangel hatte er sehr wenig gelernt. Man nahm ihn indessen zur Prüfung; allein er blieb die Antworten schuldig, oder gab sie verkehrt. Als

man merkte, woran es ihm fehlte, wollte man wenigstens sehen, ob er ganz leichte Fragen zu beantworten verstehe. Daher nun die Frage aus der biblischen Geschichte: „Noah hatte 3 Söhne, Sem, Ham und Japhet; wie hieß ihr Vater?“ — Umsonst; es erfolgte keine Antwort. Man entließ ihn darauf aus Mitleid und Schonung. Zu Hause klagte er seine Noth dem Vater. Dieser schalt ihn einfältig und sagte: „der Müller hat 3 Söhne, Hans, Görge und Peter; wer ist ihr Vater?“ — Der Sohn antwortete: „der Müller, der Müller!“ Gut, sagte der Vater, machte sich sofort auf den Weg in die Stadt und bat um eine neue Prüfung, weil der Sohn das nicht Gewusste gut wisse. Man fragte also noch einmal: „Noah hatte 3 Söhne, Sem, Ham und Japhet; wer war ihr Vater?“ — „Der Müller!“ antwortete flugs der Candidat. —

Eine schöne junge Frau hatte in einer Musikhandlung mehrere Arien erkaufte, und stieg eben wieder in ihren Wagen, als ihr einfiel, noch eine vergessene zu haben. „Was befehlen Sie noch, meine Gnädige?“ fragte der aufmerksame Ladendiener. „Den Abschiedskuß bevor wir scheiden!“ war die Antwort. Plötzlich schwang sich der junge Mensch zu dem Wagen empor, und küßte sie herzlich und feurig. Den in Notensetzen, versicherte er hinterdrein, kenne er nicht.

---

L o g o g r y p h.

Ich bin der Menschen Kleidungsstück:  
Doch nimmt den Kopf man mir,  
Bring' ich den Spielern hohes Glück,  
Sie wünschen mich voll Bier:  
Bin ich des Halses noch beraubt,  
Sieht man mich ohne Hals und Haupt;  
Doch beide können, nur allein  
Mit mir verbunden, wirksam sein.

---

Auflösung des Räthsels in No. 79.  
Die Augen.

---